

4. – 15. September 2024: Normandie

Die Normandie ist ein **schönes, weites und grünes Land am Meer**. Die Mündung der Seine ist seit Jahrhunderten **Frankreichs bevorzugter Zugang zu den Weltmeeren**. Hier liegt auch heute Frankreichs wichtigster Handelshafen. Die Küsten sind vielfältig. Die *falaises*, die steilen Kreidefelsen, haben nicht nur Generationen von Malern fasziniert, sondern auch uns.

Das Meer wirkt hier selten wie ein harmloses Planschbecken. Oft wühlen kräftige Winde bedrohliche Wellen auf. Und in der Normandie gibt es die stärksten Gezeiten auf dem europäischen Festland.

Die Normandie ist keine vergessene Provinz. Ihr kulturelles Leben ist eng mit Paris verbunden. Führende Figuren der französischen Literatur wie Corneille, Guy de Maupassant und Gustave Flaubert stammten aus der Normandie und schrieben über sie. Die Geburtshäuser von **Pierre Corneille** (1606-1684) und des spöttischen **Gustave Flaubert** (1821-1880) sind heute kleine Literaturmuseen. Künstler aus der Hauptstadt haben oft in der Normandie gelebt und gearbeitet. **Jean-Paul Sartre** hat in Le Havre seinen ersten Roman geschrieben, und **Simone de Beauvoir** arbeitete als Lehrerin in Rouen. **Claude Monet** malte zwischen 1892 und 1894 über dreissig Gemälde der Kathedrale von Rouen bei verschiedenen Lichtverhältnissen.

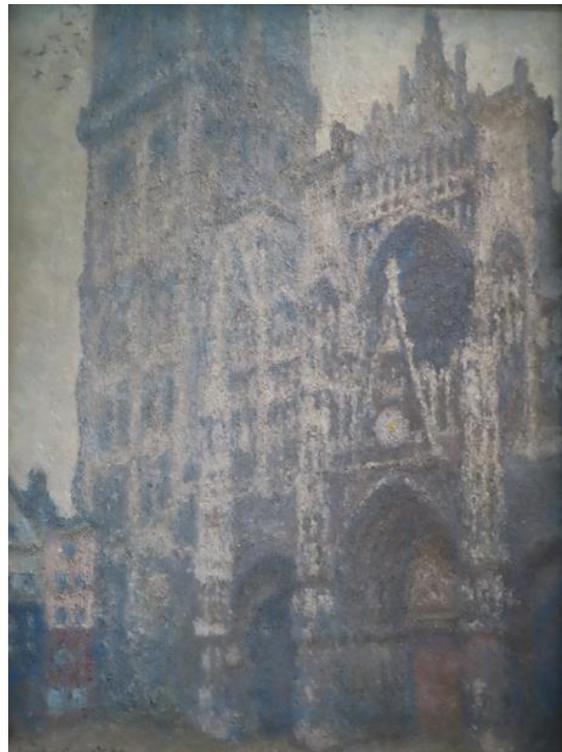
Der Wiederaufbau von Le Havre galt nach 1945 als nationale Priorität, und dank der Architektur von **Auguste Perret** (1874-1954) ist Le Havre UNESCO-Weltkulturgut.

Die Normandie, das Land der Normannen, hat auch eine bewegte Geschichte. Wikinger aus Skandinavien unternahmen im 9. Jahrhundert Raubzüge bis Paris, gründeten Fürstentümer in Nowgorod und Kiew, bekehrten sich zum Christentum, nannten sich in der Normandie fortan **Normannen** und wurden Herrscher in Süditalien und Sizilien. Ihre **Eroberung Englands** im Jahr 1066 dokumentierten sie auf einem fast 70 Meter langen, gestickten **Wandteppich**, den wir uns in **Bayeux** ansehen.

Während des Hundertjährigen Kriegs gegen England (1337-1453) fand in **Rouen** im Frühling 1431 der kirchliche Prozess gegen **Jeanne d'Arc** statt. Rechtsexperten der Universität Paris waren dabei.

Neben Le Havre und dem Teppich von Bayeux ist auch der **Mont-Saint-Michel** ein von der UNESCO anerkanntes Weltkulturerbe. Der Granitberg, der als mittelalterliche Festung aus dem Wasser oder aus dem nassen Sand aufragt, ist seit über tausend Jahren Ziel von Pilgerfahrten.

Unsere Reise ist nicht zuletzt eine Fortsetzung der Kulturreisen zu den gotischen Kathedralen Nordfrankreichs von 2021 und 2022 (siehe unsere Reiseberichte). Aus den Bauten der Normandie entwickelte sich die anglo-normannische Architektur, die frühe gotische Architektur Englands. Wir besuchen auf unserer Reise neben der Kirche auf dem Mont-Saint-Michel die **Kathedralen von Rouen, Bayeux und Coutances** sowie die beiden Abteikirchen von **Caen**.



Wir sind auf dieser Reise **mit öffentlichen Verkehrsmitteln** unterwegs. Ganz einfach ist dies nicht. Es bestehen häufige Verbindungen von Paris in die grösseren Städte. Innerhalb der Normandie ist das Verkehrsangebot aber eher dünn. Die Züge sind jedoch modern und komfortabel.

Einige Orte des Massentourismus haben wir in unserem Programm **bewusst ausgelassen**: das Haus und der Seerosenteich von Claude Monet in Giverny, das ehemalige Fischerdorf Étretat, die Strände von Deauville und Trouville, der malerische Hafen von Honfleur, die Erinnerungsorte an die alliierten Landungen von 1944. Wir geben aber gerne Tipps für Mitreisende, die diese Orte bei einer späteren Gelegenheit selbständig besuchen möchten.

4. September: Fahrt nach Paris und weiter nach Rouen

Wir fahren an diesem Mittwochmorgen mit dem Zug nach Paris. Wir fahren von Basel nach Paris



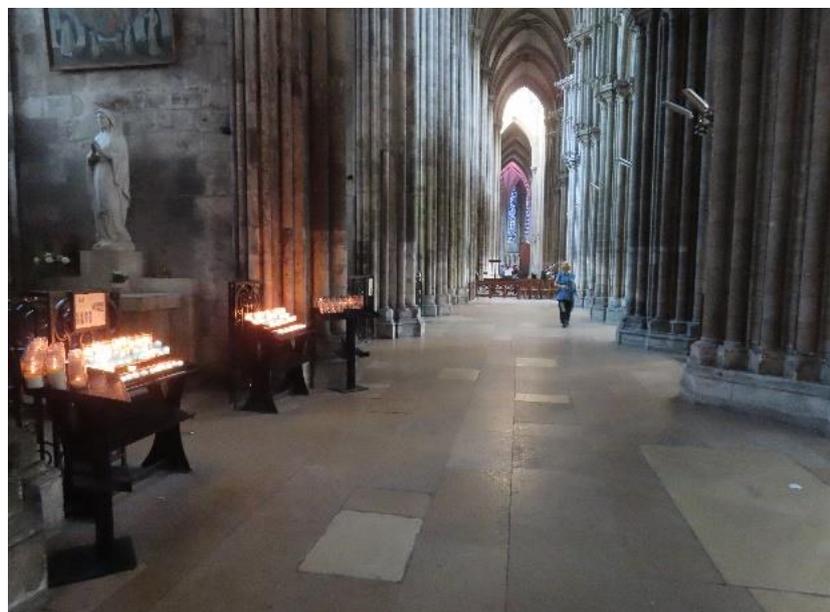
entweder direkt mit dem TGV Lyria in der zweiten Klasse oder mit Umsteigen, z.B. via Strassburg, dafür in der ersten Klasse. Den Reisenden haben wir ihre Tickets vorher zugeschickt. Vom Pariser Bahnhof **Saint-Lazare** fahren wir dann weiter nach Westen, flussabwärts der breiten Seine entlang nach **Rouen**.

Wir sind in der Hauptstadt der Normandie und bleiben hier zwei Nächte. Die Normandie ist mit über 30'000 km² etwas grösser als die Deutschschweiz. Sie hat eine

Bevölkerung von über 3,3 Millionen, davon leben 114,000 in Rouen. Wir machen einen Spaziergang in der Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern und sehen uns um. Dann haben wir ein gemeinsames Abendessen geplant. Falls wir etwas spät in Rouen ankommen, verschieben wir dieses gemeinsame Essen auf den nächsten Abend.

5. September 2024: Rouen

Die gotische **Kathedrale** von Rouen ist 144 Meter lang (zum Vergleich Amiens 145 m und Lausanne, grösste Kathedrale der Schweiz, 99 m). In der Kathedrale stehen Grabmäler für den im Jahr 932 verstorbenen **Rollon** aus Skandinavien, der die Dynastie der Herzöge der Normandie begründete, für seinen Sohn aber auch für den legendären englischen König **Richard Löwenherz** (1157-1199).



Ausflüge und Reisen mit Kultur

Wir stellen diese Männer vor und sprechen über die vielfältigen Beziehungen der Normandie zu England.

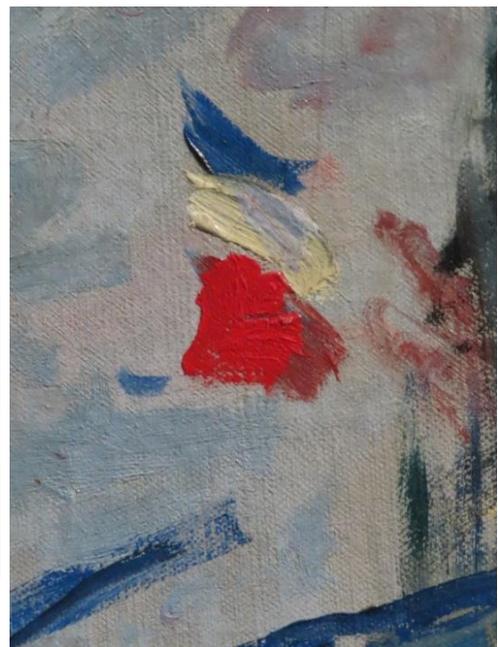
In Rouen gibt es ausserdem einen mittelalterlichen Uhrturm, der zur Zeit der Renaissance umgebaut wurde, von dem aus man die Altstadt überblickt.

In Rouen besuchen wir nach Möglichkeit das Haus von Corneille und das kleine Literaturmuseum im alten *Hôtel-Dieu*, in dem der Vater von Gustave Flaubert seine Arztwohnung hatte. Eine gute Gelegenheit, um sich mit den Werken der beiden Autoren auseinanderzusetzen.



In Rouen befassen wir uns auch mit dem bewegten, aber kurzen Leben der Jeanne d'Arc. Die knapp zwanzigjährige Frau hatte Visionen, kämpfte in Männerkleidern gegen Engländer und Burgunder, wurde 1431 als Ketherin auf dem Marktplatz von Rouen verbrannt und 1920 heiliggesprochen. Die Prozessakten zum Fall **Jeanne d'Arc** sind erhalten. Wir haben sie dabei, sie sind spannend.

6. September Kunstmuseum Rouen, Fahrt nach Le Havre



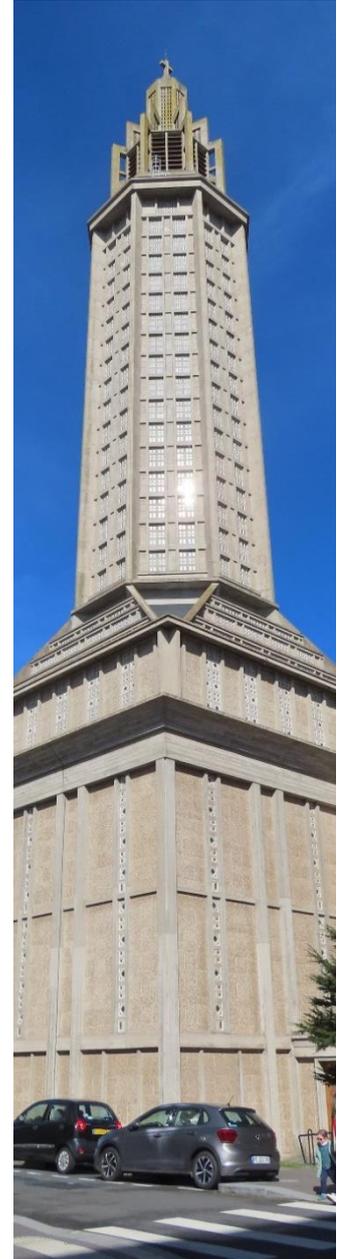
Das *Musée des beaux-arts* von Rouen mit seiner beachtlichen Gemäldesammlung haben wir uns für diesen Morgen aufgespart. In der Gemäldegalerie hängen Werke von Veronese, Caravaggio, Rubens, Corot, Renoir, Monet, Sisley, Valloton, Dufy, Modigliani und Chagall.

Über die Mittagszeit oder am frühen Nachmittag fahren wir mit dem Zug in 50 Minuten nach **Le Havre**. Die Stadt ist nicht alt. Weil das Mündungsgebiet der Seine verlandete und die Schiffe nicht mehr zum



Hafen von Harfleur kamen, gründete König François I^{er} den *havre de grâce* im Jahr 1517. Heute hat die Hafenstadt 166,000 Einwohner und ist so die grösste Stadt der Region Normandie.

Das Zentrum der Stadt wurde anfangs September 1944 durch alliierte Bombardierungen dem Erdboden gleichgemacht. Um die Überlebenden unterzubringen, wurde vom französischen Staat zwischen 1945 und 1964 ein modellhaftes und modernes **neues Zentrum** gebaut nach dem einheitlichen und überzeugenden Konzept des Stararchitekten **Auguste Perret**. Dieses neue Zentrum ist in seiner Art einmalig und steht deswegen unter dem



Schutz der UNESCO.

Wir bemühen uns, während unseres Aufenthalts, wenn möglich am Tag unserer Ankunft, eine Führung des lokalen Tourismusbüro durch eine **Modellwohnung** in einem der ersten neuen Wohngebäude zu buchen.

Von Auguste Perret stammt auch die Kirche **Saint-Joseph**, dessen Turm an einen amerikanischen Wolkenkratzer erinnert.

Kein Zufall. Als an der Kirche gebaut wurde, fuhr man noch mit Ozeandampfern von Le Havre nach New York. Im Innern überzeugen die **12'768 Glasfenster** von **Marguerite Huré**.

7. September 2024 : Tagesausflug nach Fécamp

Von Le Havre aus fahren wir in 45 Minuten mit dem Zug nach Fécamp. Die Kleinstadt hat eine lange Geschichte. Das im 7. Jahrhundert gegründete Kloster wurde im 9. Jahrhundert von den Wikingern geplündert. Später wurde Fécamp eine wichtige Residenzstadt der normannischen Herrscher.

Fécamp war jahrhundertlang ein Zentrum für die Hochseefischerei im Nordatlantik, bis die Fischereierträge für Kabeljau anfangs der 1970-er Jahre einbrachen. Die ehemalige Fischfabrik am Hafen ist heute das *Musée des Pêcheries*. Das gut gemachte Museum zeigt, wie die Hochseefischerei in der lokalen Tradition wurzelte, dann aber dank technischer Verbesserungen zu einem zerstörerischen Raubbau wurde und als Erwerbszweig unterging.





Die Klippen, die sich über dem Strand von Fécamp erheben, sind teilweise über hundert Meter hoch. Sie haben uns beeindruckt. Die Faszination, die sie auf die Maler des Impressionismus ausgeübt haben, können wir hier eher nachvollziehen als im benachbarten ehemaligen Fischerdorf Étretat, das heute sehr auf den Tourismus ausgerichtet ist. Fécamp ist kein Dorf, sondern eine Stadt, die mit ihrem etwas proletarischen Charme durchaus sympathisch wirkt.

Zurück in Le Havre können wir abends bei der Porte Océan den Schiffen zusehen, die vom Hafen ins Meer hinausfahren.

8. September: MuMa in Le Havre und fahrt nach Caen

In Le Havre wollen wir noch am Fischmarkt vorbeigehen und das *Musée d'art moderne André Malraux (MuMa)* besuchen.



Das Museum hat einige Bilder bekannter Meister des endenden 19. Jahrhunderts (Pierre Bonnard, Eugène Boudin, André Derain, Claude Monet, Auguste Renoir, Félix Vallotton). Zur Zeit unseres Besuches wird eine Sonderausstellung über die frühe Fotografie in der Normandie zu sehen sein.

Dann fahren wir – mit Umsteigen in Rouen - in knapp drei Stunden durch die Landschaften der Normandie nach Caen. Unser Hotel liegt voraussichtlich gleich neben dem Bahnhof, nicht weit vom Stadtzentrum und vom Hafen, der durch einen Kanal mit dem Meer verbunden ist.

9. September 2024: Caen

In **Caen** müssen wir wieder über die Normannen sprechen. Hier sind ihre mächtigen Herrscher begraben. Caen ist eine Stadt mit 106,000 Einwohnern, früher Hauptstadt der Region Basse-Normandie, die 2016 mit der Region Haute-Normandie zu einer Region vereint wurde. Grosse Teile



der Altstadt sind 1944 zerstört worden, aber ein Teil der Altstadt steht noch.

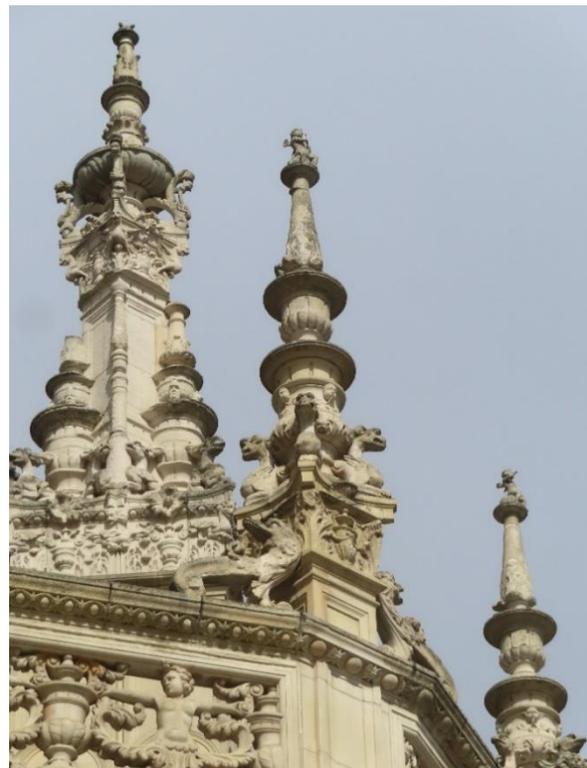
Unter den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Caen sind zwei Abteien, **l'Abbaye aux hommes** (oben) und die **Abbaye aux Dames**. Wir bemühen uns um eine Führung durch das ehemalige Männerkloster.

In der Abteikirche St-Étienne, also im Männerkloster, ist **Wilhelm der Eroberer / William the Conqueror / Guillaume le Conquérant** begraben. Er wird uns wieder in Bayeux beschäftigen.

Die rundbogigen Kreuzrippengewölbe der 1060 gestifteten Abteien gelten als Vorläufer für die spitzbogigen Kreuzrippengewölbe der 1093 erbauten Kathedrale von Durham in England. Architekturhistoriker stellen jedenfalls fest, dass diese Abteikirchen zur anglo-normannischen Baukunst in England hinführen (St. Albans, Winchester, Ely, Norwich, Peterborough...). Weiter besichtigen wir die Kirche Sainte-Trinité der **Abbaye aux Dames**. In ihr ist die Ehefrau Wilhelms des Eroberers begraben, Mathilde von Flandern, die die Abtei gegründet hat.

Interessant sind auch die Kirchen **Saint-Sauveur** mit zwei parallelen Kirchenschiffen und **Saint-Pierre** mit Stilelementen der Gotik, des gothique flamboyant und einer eigentümlich überladenen Renaissancedekoration im Innern wie auch aussen.

Trotz den Zerstörungen von 1944 sind in der Altstadt von Caen einige sehenswerte Fachwerkhäuser mit Schnitzereien erhalten.



10. September 2024: Caen, Fahrt nach Bayeux

Am Dienstag sind die Museen wieder offen. Am Vormittag besuchen wir das sehenswerte **Schloss**, eine ausgedehnte Festung auf einem Hochplateau. Von den Festungsmauern aus überblickt man die Stadt. In der Festung stehen eine verblüffend geräumige Versammlungshalle aus dem 12. Jahrhundert (*salle de l'Échiquier*), das **Musée de Normandie**, wo uns die merowingischen Fibeln gefallen haben, und schliesslich das überraschende **Kunstmuseum** (mit Gemälden von Rogier van der Weyden, Perugino, Veronese, Luca Giordano, Brueghel dem Jüngeren, Rubens, Corot, Courbet, Monet, Jawlensky und anderen).

Am frühen Abend fahren wir dann gemeinsam mit dem Zug weiter nach Bayeux. Die Fahrt dorthin dauert nur 15 Minuten. Dort beziehen wir unser Hotel und erhalten beim Spazieren auch gleich einen Eindruck von der gut erhaltenen Altstadt.



Wir nehmen uns auch Zeit, um den Besuch des Teppichs von Bayeux vorzubereiten. Wir haben ein Buch dabei mit Abbildungen und Erklärungen aller Szenen des Teppichs.

11. September 2024: Wandteppich und Altstadt von Bayeux, dann Fahrt ans Meer nach Granville

Der gestickte **Wandteppich**, wohl zum Ausstellen entlang des Kirchenschiffs der Kathedrale von Bayeux hergestellt, ist eine Sensation. Es wird angenommen, dass er um 1070 entstand. Er ist 68,3 Meter lang und einen halben Meter hoch und stellt die **Eroberung Englands 1066** durch Wilhelm den Eroberer dar samt der Vorgeschichte und der Schlacht von Hastings. Die Darstellungen sind sehr detailreich und zeigen auch unzensuriert die Brutalität des Krieges. Über den Bildern verläuft eine



detaillierte Bildlegende in lateinischer Sprache. Auf dem Teppich werden die Hintergründe des Konflikts erklärt. Gezeigt werden die Vorbereitungen zum Feldzug, die Überfahrt auf dem Meer und viele alltäglicher Details des Alltags, beispielsweise die Zubereitung von Speisen.

Die zahlreichen Besucher werden mit einem Audioguide ausgerüstet und diesem Teppich entlanggeführt, der sich auf Augenhöhe hinter einer

Glasscheibe befindet. Der Audioguide ist informativ. Leider kann man ihn nicht unterbrechen. Wenn man am Ende des Teppichs angekommen ist, kann man jedoch nochmals zurückgehen, um Details genauer anzusehen.

Der Teppich stellt Geschichte aus der Sicht der Sieger dar wie jede Kriegsgeschichte. Aber dem besiegten König Harald werden auf dem Teppich doch einige gute Taten zugeschrieben. Ein Versuch des 11. Jahrhunderts, sich in kriegerischen Zeiten um Ausgeglichenheit und Objektivität zu bemühen?

Ausflüge und Reisen mit Kultur

Am 6. Juni 1944 landeten die Alliierten in der Normandie. Die deutschen Truppen verliessen Bayeux gleichentags. Die Résistance konnte die Alliierten darüber informieren. Die Briten marchierten am nächsten Tag kampflos ein. So entging die Stadt der Zerstörung, und die Altstadt steht noch. General Charles de Gaulle hielt hier am 14. Juni seine erste Rede in Frankreich. Weil die Bevölkerung sich begeistert zeigte, verzichteten die Amerikaner auf ihren Plan, in Frankreich eine amerikanische Militärverwaltung einzurichten, und liessen de Gaulle gewähren.

Im ehemaligen Bischofspalast befindet sich ein Museum, das wir vielleicht besuchen (*Musée d'Art et d'Histoire Baron-Gérard*: Lokalggeschichte, Kunsthandwerk, Malerei, die Privatkapelle des Bischofs).



Wir planen auch die Besichtigung der **Kathedrale von Bayeux**, die 1077 eingeweiht wurde von Bischof Odon, dem Bruder Wilhelms des Eroberers; beide waren bei der Einweihungsfeier anwesend. Vieles in der heutigen Kathedrale stammt aus späteren Zeiten, original aus dem 11. Jahrhundert sind die Kapitelle auf den Säulen in der Krypta.

Gegen Ende des Nachmittags fahren wir mit einem der seltenen Züge gemütlich

von Bayeux nach Granville. Die Fahrt dauert eine Stunde und zwanzig Minuten und führt durch die typische *bocage*-Landschaft.

Granville ist ein Städtchen mit etwas über 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem Fischereihafen. Vom Hafen aus bestehen Fähverbindungen zu den Kanalinseln. Im Sommer ist Granville ein Seebad. Obwohl Granville seit 1870 durch eine direkte Bahnlinie mit Paris verbunden ist, wirkt der Ort nicht übermässig mondän.

Wir planen, Zimmer zu buchen in einem Viersternhotel auf einer Klippe über dem Meer, etwa eine Viertelstunde zu Fuss vom Bahnhof entfernt.

Die dunklen Felsen unter der befestigten Altstadt unterscheiden sich von den *falaises* von Fécamp. Sie gehören zu einer geologisch ausserordentlich alten Gesteinsschicht, die vor 540 bis 590 Millionen Jahren entstanden ist.





12. September 2024: Le Mont-Saint Michel

Wir fahren mit dem Linienbus in knapp zwei Stunden von Granville zum grossen Parkplatz beim Zugang zum Mont-Saint-Michel. Unterwegs gibt es eine Stelle, wo wir die ganze Bucht überblicken samt dem Michaelsberg in der Mitte. Beim Parkplatz gibt es ein Infozentrum und saubere Toiletten. Von dort aus geht es für alle Besucher nur zu Fuss weiter - in etwa 35 Minuten - oder mit einem Gratis-Shuttlebus.

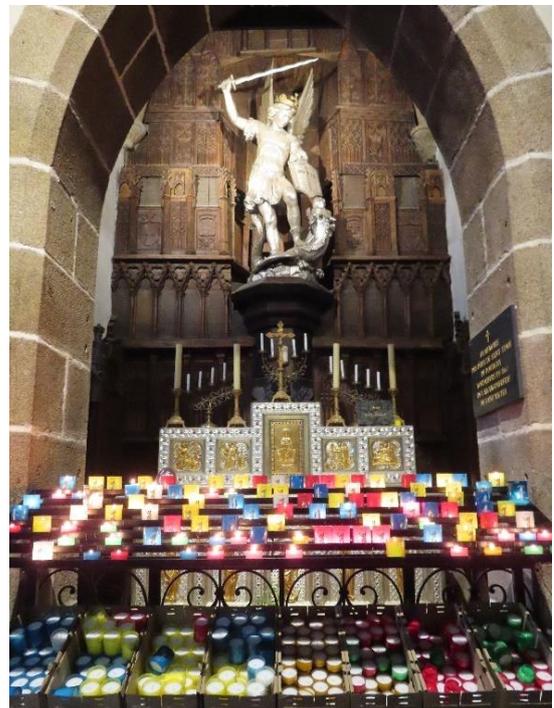
Wir sind an einem Ort des Massentourismus, keine Frage, aber er ist so bedeutend, dass wir uns nicht abschrecken lassen. Wir empfehlen den eindrücklichen **Fussweg zum Inselberg**, wenn es nicht gerade regnet.

1877 wurde der Berg durch einen Damm mit dem Festland verbunden, so dass die Bucht zunehmend verlandete.

Seit knapp zwei Jahrzehnten wird dem Mont-Saint-Michel wieder erlaubt, eine Insel zu sein. Anstelle des Dammes verbindet nun eine Brücke den Berg mit dem Festland. Bei ganz hohen Fluten ist auch dieser Zugang für einige Stunden unter Wasser und abgesperrt.

Die Hauptstrasse am steilen Berghang des Wallfahrtsorts ist eng, es herrscht ein Gedränge um Souvenirshops und Restaurants. Das ist angeblich seit Jahrhunderten so.

Unterwegs zum Eingang der Abtei, die heute ein Museum ist, befindet sich die kleine Pfarrkirche Saint-Pierre mit einer Statue des Erzengels Michael. Auf den Einfassungen der Kerzen, die man anzünden kann, steht geschrieben: *Saint-Michel Priez pour nous*.



Genügt es uns, wenn dieser Erzengel für uns zu betet? Wozu hat er denn sein Flammenschwert?

Wie auf Erden gibt es auch im Himmel eine Hierarchie. Die Akteure haben verschiedene Funktionen. Wir versuchen, da etwas Klarheit zu schaffen und sprechen über die Rolle des Erzengels in den monotheistischen Religionen und besonders über die christliche Tradition. Zu dieser Tradition gehört auch ein Gebet an Michael von Papst Leo XIII aus dem Jahr 1880, das wir vorstellen.

Weiteres über die Geschichte des Michaelkults erzählen wir beim Besuch der Abtei.



Man besucht die **Abtei Mont-Saint-Michel** wegen der grossen Zahl von Besuchenden und den engen Platzverhältnissen in einem Parcours ohne die Möglichkeit umzukehren.

Der Rungang führt uns zuerst zu Befestigungsanlagen und zu einer dem Wind ausgesetzten Terrasse mit grosszügiger Aussicht. Dann betritt man die Abteikirche mit ihrem romanischen Kirchenschiff und gotischen Chor, besucht eine Empfangshalle und andere Räume, teilweise mit Ausstellungen, den Kreuzgang, das Refektorium, eine Krypta und schliesslich eine gotische Halle, die als Skiptorium diente.

Beim Rückweg lohnt es sich, sich mit dem Wassermanagement in der Bucht zu befassen und mit der Funktion des **Stauwehrs** am Fluss Couesnon.

Der Fahrplan des einzigen öffentlichen Busses, der von Granville aus zum Mont-Saint-Michel und zurück fährt, gibt uns genügend Zeit für die Besichtigung.



13. September 2024: Besuch von Coutances und gemeinsames Abendessen

Coutances ist heute eine Kleinstadt mit 8500 Einwohnern auf einem Hügel 30 km nördlich von Granville. Ursprünglich ist es eine römische Stadt. Die Namen der Bischöfe sind vom 5. Jahrhundert an bekannt.

Als Geoffroy de Montbray 1049 Bischof wird, hat das Bistum nicht einmal eine Bibel. Der Bischof ist ein Adelige, der den Bau einer romanischen Kathedrale vorantreibt. Er hält sich nach 1066 aber vor allem in England auf, als Mitstreiter Wilhelms des Eroberers. Bei der Finanzierung der Kathedrale helfen die erfolgreichen Söhne von Tancrede de Hauteville aus dem Süden Italiens.



Tancredi de Hauteville (-1041) hat gemäss der Legende eine kleine Herrschaft über ein normannisches Dorf erhalten, nachdem er im Kampf gegen einen Eber dem Herzog Richard I, Enkel von Herzog Rollo, das Leben gerettet hatte. Mit seiner ersten Frau, die früh verstarb, hat Tancredi fünf Söhne, mit der zweiten Frau sieben weitere. Die meisten dieser Söhne werden in Süditalien Söldner im Dienst lokaler Feudalherren und der Byzantiner, verselbständigen sich aber bald und gründen in Apulien erste Fürstentümer.

Einer der Söhne, Robert Guiscard, plündert Rom, schafft es aber trotzdem in den fünften Himmel in Dantes *Divina commedia*. Der letztgeborene Sohn Roger (1031-1101) wird Herrscher von Sizilien. Dessen Sohn Roger II / Ruggero II (1095-1154) ruht im Dom von Palermo in einem Sarkophag aus Porphyr neben seinem Enkel, dem deutschen Kaiser Heinrich II (1194-1250).

1208 übernimmt Hugues de Morville das Bistum Coutances und baut eine gotisch umgestaltete **Kathedrale** von gewaltigen Ausmassen, die sich seit dem 13. Jahrhundert kaum verändert hat. Die Kathedrale gilt als typisches Beispiel der **normannischen Gotik** mit ihrem achteckigen Vierungsturm, der im Innern eine Höhe von 41 Metern über dem Boden erreicht. Wir bemühen uns um eine Führung durch die oberen Bereiche der Kathedrale, von der die Sicht bis zu den Kanalinseln reichen soll. Sehenswert sind weiter die Glasfenster und der Chorumgang.



Einen ähnlichen achteckigen Vierungsturm hat übrigens auch die zweite grosse Kirche der Stadt, die Kirche **Saint-Pierre**, erbaut 1550, zur Zeit der Renaissance.

Am Ende des Nachmittags fahren wir zurück nach Granville mit dem Zug oder mit einem Linienbus. Für das traditionelle gemeinsame Abendessen gegen das Ende unserer Reise reservieren wir in Granville Plätze in einem Restaurant am Hafen, das uns überzeugt hat.

14. September 2024: Fahrt nach Paris, Besuch im Musée d'Orsay

Wir frühstücken und begeben uns zum Bahnhof. Dann sitzen wir drei Stunden lang im Zug, genauer in einem Dieseltriebwagen, der schnell fährt und an Bahnhöfen mit wenig geläufigen Namen hält: Villedieu-les-Poêles, Vire, Flers, Argentan, Surdon, L'Aigle, Verneuil-sur-Avre. Am Ende der Reise kommen wir in Paris-Montparnasse an, lassen unser Gepäck im Hotel, verpflegen uns kurz und besuchen am Nachmittag das **Musée d'Orsay**. Hier sehen wir, wie die Impressionisten und andere Maler des 19. Jahrhunderts sich von der Normandie haben inspirieren lassen.

Von den dreissig Gemälden, die Claude Monet von der Fassade der Kathedrale von Rouen gemalt hat, befindet sich nur eines im Kunstmuseum Rouen. Fünf weitere hängen nebeneinander im 1986 eröffneten Musée d'Orsay im prächtigen *fin de siècle*-Gebäude des ehemaligen Bahnhofs Gare d'Orsay.

Das Museum ist der Kunst von 1848 bis 1914 gewidmet. Wir haben unsere Tickets im Vorverkauf erworben und müssen nicht lange anstehen. So nehmen wir Abschied von der Normandie, die auf einigen Bildern dargestellt ist, und überhaupt von Frankreich.



15. September 2024: Rückkehr in die Schweiz

Wir fahren zurück in die Schweiz, entweder direkt mit dem TGV Lyria in der zweiten Klasse oder mit Umsteigen über eine andere Route, dafür in der ersten Klasse.

Slow travel statt Hetze

Wir haben uns überlegt, ob wir wirklich so lange unterwegs sein wollen. Die Antwort ist ja. Wir wollen nicht durch die Normandie hetzen, sondern machen auch gerne mal Pause.

Das Wetter

Die Normandie liegt etwas nördlich der Schweiz. In einigen Gebäuden werden wir wohl noch die Wärme des Sommers spüren, draussen vielleicht auch, aber es gibt dafür keine Garantie. Es können Kaltfronten kommen, Regen, starke Winde, und an ruhigen Tagen bilden sich vielleicht erste Bodennebel. Bei unseren Besuchen im September 2023 und im März 2024 beeindruckte uns der Wind. Wenn es dazu regnet, hilft ein Regenschirm nicht lange.

Gänzlich ausgeschlossen ist es nicht, dass wir uns bei schönem und ruhigem Wetter in Fécamp oder in Granville noch im Meer netzen können.

Die Reisezeit wählen wir bewusst. Die Sommerferien der Schulen enden jeweils Ende August. Die Olympischen Spiele sind vorbei, die Paralympischen Spiele ebenfalls.



Hotels

Unsere Hotels sind in der Regel gute Dreistern-Hotels, an einigen Orte Ibis-Hotels, in Granville voraussichtlich ein Viersternhotel über dem Meer. In Paris buchen wir aus finanziellen Gründen kleine Zimmer, achten aber auf Sauberkeit.

Unsere Hotels sind meist 10 bis 15 Minuten zu Fuss von den Bahnhöfen entfernt. In Paris erreichen wir unser Hotel mit der Metro. Um das Schleppen von Gepäck auf ein

Minimum zu reduzieren, bleiben wir in Rouen, Le Havre, Caen und Granville jeweils für zwei oder drei Nächte im gleichen Hotel. Selbstverständlich empfehlen wir leichtes und handliches Reisegepäck.

Unsere Konditionen

Kosten mit Halbtaxabo Schweiz: im Doppelzimmer 2650 CHF pro Person, Zuschlag Einzelzimmer 500 CHF. Mit Generalabonnement Schweiz Reduktion 50 CHF, ohne Halbtax Zuschlag 50 CHF.

Inbegriffen:

- Reise per Bahn ab Wohnort in der Schweiz und zurück gemäss Reisebeschrieb, mit reservierten Plätzen in den TGV-Zügen nach und von Paris und in den Zügen Paris-Rouen und Granville-Paris.
- Tagesausflüge mit dem öV nach Fécamp, Coutances, Mont-Saint-Michel. Metrofahrten in Paris.
- Elf Hotelübernachtungen: zwei Nächte in Rouen, zwei Nächte in Le Havre, zwei Nächte in Caen, eine Nacht in Bayeux, drei Nächte in Granville, eine Nacht in Paris, jeweils mit Frühstück.
- Eintritte zu allen im Programm erwähnten Sehenswürdigkeiten.
- Gemeinsame Abendessen am ersten und am vorletzten Abend der Reise
- Unsere Reiseleitung, unsere thematischen Erläuterungen zu den besuchten Sehenswürdigkeiten.

Wir machen alle Buchungen für die Reise anfangs Juli gleich nach Ablauf der Anmeldefrist.

Wir behalten uns Änderungen im Programm vor bei unerwarteten Schwierigkeiten, die angekündigten Besichtigungen zu buchen.

Auf der Reise selbst konsultieren wir die Reisegruppe, wenn Änderungen notwendig sind, beispielsweise bei Zugsausfällen und Bombenalarm auf Bahnhöfen, im Falle von Streiks sowie in anderen unvorhergesehenen Situationen.



Nicht inbegriffen: Andere Mahlzeiten sowie individuelle Aktivitäten und Besuche, die im Programm nicht erwähnt sind.

Mindest-Teilnehmerzahl sechs, maximale Teilnehmerzahl zehn Personen.

Anmeldung mit Vorauszahlung der Reisekosten bis spätestens 30. Juni 2024 auf das Konto der chtour GmbH, 3147 Mittelhäusern, bei der Raiffeisen Bank Bern, IBAN CH54 8080 8003 2189 8652 1.

Mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns per Post die definitiven Angaben über unsere Hotels und die Fahrkarten von Ihrem Wohnort bis Rouen.

Wir garantieren die **Rückzahlung** Ihres gesamten einbezahlten Betrags innert weniger Tage,

- falls Sie uns bis 30. Juni 2024 um 23.59 Uhr per E-Mail an chtour@chtour.ch oder per SMS an 076 303 09 29 informieren, dass Sie an der Reise nicht teilnehmen,
- falls Ihre Einzahlung nach Erreichen der maximalen Teilnehmerzahl eintrifft,
- falls die Reise von uns abgesagt werden muss (wenn die minimale Anzahl von Mitreisenden nicht erreicht wird, wegen eigener Krankheit, Lockdowns, Katastrophen usw.).

Bei Absagen nach dem 30. Juni 2024 - wir hoffen, dass es keine gibt – berechnen wir die von uns getätigten Ausgaben und erstatten den Restbetrag zurück. Dabei gilt allerdings eine Einschränkung: Es findet **keine Rückzahlung** statt, falls wegen Ihrer Absage die minimale Teilnehmerzahl von sechs Personen nicht erreicht wird und die Reise trotzdem stattfindet. Wir empfehlen den Abschluss einer **Annulationskostenversicherung**.

Wichtig: Wir bieten Reisen nur gelegentlich und vorübergehend an. Wir vermitteln keine Reisen. Deswegen sind wir auch der Meinung, dass das Bundesgesetz über Pauschalreisen von 1993 auf unser Angebot nicht anwendbar ist. Wir sind nicht dem Garantiefonds der Reisebranche angeschlossen, verwalten aber die Zahlungen unserer Kunden trotzdem treuhänderisch und begleiten alle Reisen persönlich. Mehr auf unserer Website im Teil [Über uns](#).

Hinweis zum Reisen in einer kleinen Gruppe: Die Bedürfnisse der Menschen sind unterschiedlich. Generell besteht keine Verpflichtung, jederzeit an unserem Programm teilzunehmen.

Alle **Fotografien** in diesem Reisebeschrieb sind von uns auf unseren Erkundungsreisen im September 2023 und im März 2024 gemacht worden (Ausnahme: das Bild des Teppichs von Bayeux stammt aus einer gedruckten Publikation). Sie wurden teilweise geschnitten, sonst aber nicht bearbeitet.

Wer sich **literarisch** auf die Reise vorbereiten möchte, kann von Corneille *Le Cid* (aus dem Jahr 1636) lesen, von Gustave Flaubert *Madame Bovary* (1857), von Guy de Maupassant *Bel Ami* (1885) und von Jean-Paul Sartre *La nausée* (1938, deutsch *Der Ekel*).



Fragen? Nicht zögern, ein Mail schreiben an chtour@chtour.ch oder 076 303 09 29 anrufen.